

Abraham ist das große Vorbild für den Glauben. Wenn wir jedoch in sein Leben schauen, wird deutlich, wie herausfordernd das Vertrauen auf Gott für Sara und Abraham oft war. Doch es war weniger Risiko und Abenteuer für die beiden als vielmehr Vertrauen auf Gottes Treue und Macht.

|| Lesezeit: 10 min

ACHIM JUNG

RISIKO UND ABENTEUER ODER GOTTES TREUE UND MACHT?

Abraham: Ein Leben im Gottvertrauen



„Er ehrte Gott, indem er ihm vertraute, und wurde so im Glauben gestärkt.“ (Röm 4,20)

Stell dir vor, Gott ruft dich, und du weißt nicht genau, wohin es geht. Wärest du bereit für dieses Risiko? Würdest du Gott vertrauen?

Ich wünsche dir und mir dieses Vertrauen in Gott. Zu seiner Ehre und zu unserer Stärkung im Glauben. Und ich lade dich ein, einzutauchen in das Leben eines Ehepaares, das uns ein Vorbild im Glauben ist, oder besser gesagt, das uns ein Vorbild für das Vertrauen in Gottes Treue und Macht ist.

„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde!“ (1Mo 12,1)

„Und Abraham verschied und starb in gutem Alter, alt und der Tage satt und wurde versammelt zu seinen Völkern.“ (1Mo 25,8)

Einblicke in Abrahams Leben

Die Bibel bietet uns einen recht großzügigen Einblick in das Leben von Abraham und Sara. Einem Ehepaar, das es nicht einfach hatte. Doch sie erlebten, wie Gott den Glaubenden belohnt (siehe Hebr 11,6) und wie Gott treu ist in allem Auf und Ab des Lebens. Gott forderte Abraham heraus, ihm zu folgen – ohne dass dieser wusste, wohin es ging –, und derselbe Gott enttäuschte Abraham nicht, sondern segnete ihn reich. Abrahams Leben war chaotisch (rein menschlich betrachtet) und erfüllt – mit Gottes Gegenwart und Segen. Ich bin mir sicher: Weder Abraham noch Sara hätten tauschen wollen, auch wenn sie sich ihr Leben sicher ganz anders vorgestellt hatten.

Im Folgenden werden wir einen Blick auf das Leben der beiden werfen, welches vom Abenteuer und Risiko des Gottvertrauens geprägt war.

Ein Freund Gottes

Abraham¹ kam aus einer Familie, die anderen Göttern diente (Jos 24,2). Sie lebten in Ur, einer Metropole der damaligen Zeit. Doch all das hielt Gott nicht davon ab, ihn zu berufen. In Jesaja 29,22 heißt es, dass Gott Abraham erlöst hat. Das Abenteuer beginnt mit der Erlösung. Ob Abraham und Sara den Ruf Gottes gleich so vernommen haben? Wie viel Unsicherheit schwang mit, als sie loszogen? Wie viel Zeit verging, bis sie aufbrachen? Was bewegte sie letztlich, Gott zu vertrauen? Nun, die Bibel berichtet immer wieder, dass Abraham Gott glaubte. Und durch diesen Glauben gehorchte Abraham Gott, als dieser ihn rief. Hier zeigt sich das Vertrauen des Mannes, der später „Freund Gottes“ genannt wurde (2Chr 20,7; Jes 41,8; Jak 2,23). Das war kein von außen erzwungener Gehorsam, sondern ein Gehorsam, der aus dem Vertrauen Gott gegenüber kam. „Wer bin ich, dass der lebendige Gott mich erwählt, ihm zu folgen?“ Vielleicht dachte Abraham so und zog los. Dieser Gott war so anders als alle jene Götzen, die er von zu Hause kannte. Dieser Gott kam ihm so nah und erwählte ihn. Diesem Gott „musste“ er vertrauen. Später lesen wir, wie vertraut Abraham im Gespräch mit Gott war (1Mo 18) und wie Gott über ihn dachte: „Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?“ (1Mo 18,17). Das erinnert unweigerlich an Johannes 15,9-17, wo der Herr Jesus seine Jünger seine Freunde nennt und sie mit ins Vertrauen nimmt. Nicht Abraham maß sich an, sich selbst „Freund Gottes“ zu nennen, aber er wird von Gott so genannt, und Gott hält es fest in seinem Wort. Diese Nähe, diese Vertrautheit beschreibt die Glaubensbeziehung Abrahams zu seinem Gott. Und es lässt uns verstehen, warum Abraham bei allen Höhen und Tiefen in seinem Leben am Ende „satt“ war. Sein Leben war erfüllt – nicht zeitlich, aber qualitativ – von Gottes Nähe.

Abraham lebt nun nicht mehr auf dieser Erde, aber sein Gott ist heute noch derselbe und lebendig. In Christus kommt er uns nahe. In

Christus hat er uns versöhnt mit sich selbst. In Christus stehen wir heilig und tadellos vor Gott. Die Grundlage ist da. Und Abraham ruft uns zu: „Vertraut auf Gott! Lebt in seiner Nähe!“

Nicht Grundlage, sondern Zugang

Abrahams Ruf wird umso lauter, wenn wir sehen, dass nicht sein Glaube die Grundlage für ein erfülltes Leben war, sondern er „durch den Glauben“ Zugang fand zu diesem Leben. Immer wieder – gerade in den Tiefen, in Zeiten der Schwäche und des Versagens – blitzt Gottes Treue auf. Von Anfang an lebte das Miteinander von Gott und Abraham von Gottes Zusagen. „Ich will dich zu einer großen Nation machen und ich will dich segnen und ich will deinen Namen großmachen, und du sollst ein Segen sein“ (1Mo 12,2). Was ist das für eine Macht, die in solchen Worten Gottes steckt! Was ist das für ein Zuspruch für einen 75-Jährigen, der vielleicht schon bald dem Ruhestand entgegengeblickte!

Abrahams Familie war klein. Er hatte keine Nachkommen, und seine und Saras biologische Uhr tickte. Sein Name war auch noch nicht bekannt oder groß. Ob ihn über Ur und Haran hinaus überhaupt jemand kannte? Geschweige denn, dass er ein Segen für viele war. Doch Gott machte klar, dass er

Glaube an Gott lohnt sich, weil Gott treu ist. Das bezeugt das Leben von Abraham.

genau das mit Abraham erreichen würde. Es war Gottes Wille. Unvorstellbar. Nicht erklärbar. Nicht zu fassen. Aber Abraham glaubte Gott. In Hebräer 11,11 lesen wir, dass Abraham glaubte und Gott ihnen Nachkommen schenkte. Die Basis für seinen Glauben lag in

Gottes Treue – „weil er den für treu erachtete, der die Verheißung gegeben hatte“.

Es gab auch manche Zweifel

Abraham und Sara hatten viele Zweifel, als es um ihren Nachkommen ging. Und die Kapitel in 1. Mose 16-21 berichten immer wieder von eigenen Wegen, die das Paar ging, und von ihren Zweifeln, wie all das jemals wahr werden sollte. Nur zu menschlich und nachvollziehbar für jeden von uns. Dazu kommt noch die Wartezeit von 25 Jahren zwischen der Verheißung in 1. Mose 12 und der Erfüllung in 1. Mose 21. Und jeden Tag sah er die Chancen schwinden, noch ein Kind auf natürlichem Wege zu bekommen. Der Glaube Abrahams und Saras war nicht immer hundertprozentig. Ihre Gefühle und ihr Verstand werden oft eine andere Sprache gesprochen haben. Doch Gottes Zusage steht, und Gott selbst beurteilt Abraham rückblickend als jemanden, der glaubte (siehe Hebr 11,11). Das macht Mut, Gott zu vertrauen. Denn entscheidend bei allem ist Gottes Treue. Es geht nicht um die Leistung oder Kraft unseres Glaubens. Es geht um Gottes Treue! Glaube an Gott lohnt sich, weil Gott treu ist. Das bezeugt das Leben von Abraham.

Gottes Macht wird sichtbar

Es ist die Macht Gottes, die ihr Leben deutlich prägt. Sichtbar wird sie in der Geburt Isaaks. Gott ist nicht nur treu, er ist auch mächtig genug, um seine Treue durchzusetzen. Seine Worte sind keine leeren Worthülsen, es sind Worte seiner Macht. Und so werden Abraham und Sara

Eltern und bezeugen: Gott hat uns ein Lachen bereitet. Seine Zusagen, seine Treue und seine Macht haben uns erfüllt, wie es kein Reichtum, kein menschlicher Erfolg, kein Ansehen, keine Macht oder Anerkennung je hätte tun können. Und ihr Sohn würde sie immer wieder daran erinnern.

Gott verlangt Opfer

Aber es war nicht immer leicht. Wie muss es Abraham innerlich



zerrissen haben, als er mit seinem Sohn zu dessen Opferung ging? Wie konnte Gott nur so etwas verlangen? Ist es jetzt nicht an der Zeit, diesem Gott abzusagen und sich von ihm zu distanzieren? Doch Gott war für Abraham nicht nur irgendein Gott, wie die Götzen aus den alten Zeiten in Ur. Dieser Gott war sein Erlöser, sein Vertrauter, sein Halt, sein Lohn, sein Schutz und viel mehr. Dieser Gott war treu. Er hatte doch alles erfüllt, was er zugesagt hatte. Dann würde er auch einen Weg finden, zu seiner Zusage zu stehen, dass Abrahams Nachkommenschaft aus Isaak kommen würde. Dabei traute Abraham Gott sogar zu, Tote wieder zum Leben zu erwecken (Hebr 11,17-19).

Wir haben uns an solche Aussagen mittlerweile fast gewöhnt, aber was hat Abraham nur dazu bewogen, so zu glauben? Wieder bleibt allein Gottes Treue und Macht. Nichts anderes. „Gott, du hast es gesagt. Darauf berufe ich mich!“ – genau das spiegelt Abrahams Verhalten wider. Und uns ruft er damit zu: „Vertrau auf Gott! Er ist treu und mächtig!“

Geht es um Risiko und Abenteuer? Ja, Gott zu vertrauen hat definitiv etwas von Risiko und Abenteuer! Aber es lohnt sich, weil Gott treu und mächtig ist. Und sollten wir Zweifel daran haben, dann lasst uns ans Kreuz und ins leere Grab schauen. Dort hin, wo Gott seinen Sohn nicht verschonte und wo er den Sieg über den Tod errang. In Christus, so sagt Paulus, finden wir das Ja Gottes zu allen seinen Zusagen (2Kor 1,20). In Christus sind sie erfüllt. In Christus steht Gott zu allen seiner Zusagen. Christus macht unser Vertrauen in Gott so lohnend. Und er wird unser Leben erfüllen mit seinem Segen.

Denn der Segen Gottes hörte mit Abraham nicht auf. „Und es geschah nach dem Tode Abrahams, da segnete Gott Isaak, seinen Sohn ...“ (1Mo 25,11). Und diesen Segen unseres treuen und mächtigen Gottes wünsche ich uns allen.

Fußnote

- 1 Auch wenn seine Namensänderung erst später kam, schreibe ich hier durchgehend von Abraham.



Achim Jung wohnt in Görlitz und ist Jumi der Christlichen Jugendpflege.